

Eine Big Band zu zweit

Markus Keller-Rottmeier und Graham Smart haben mit ihrer Zwei-Mann-Show als Lucio und Holger das Publikum am internationalen Festival für komische Künste im Gaswerk das Publikum begeistert.

von ELISABETTA ANTONELLI

Mit einem viel sagenden Paukenschlag eröffnet Holger (Markus Keller-Rottmeier) im golden glitzernden Overall das Konzert der «Sweet Sixteen», der internationalen Show-Big-Band, die am Mittwoch im Gaswerk einen aussergewöhnlichen Halt macht. Doch Holger staunt, als kein einziger seiner Kollegen auf die Bühne kommt. Er versucht's nochmals. Und jetzt kommt Lucio (Graham Smart) mit demselben Anzug, barfuss und mit einem Etui für sein Instrument: Schlaghölzer.

Nicht zu viel versprochen

Holger lächelt verlegen, doch er tut dies so entzückend, dass das Publikum ihm nicht böse sein kann. «Hauptsache wir sind hier!» sagt Holger. Und Lucio erklärt, dass halt nur vierzehn Leute im Band-Bus Platz hätten und darum er und Holger immer mit dem Zug zum nächsten Konzert fahren würden. Vielleicht ist der Rest der Band mit dem Bus irgendwo stecken geblieben. Um das Warten zu überbrücken, stellt Holger die Band vor: «Am Piano: James Past.» Das Festival für komische Künste wird seinem Namen mit den «Sweet Sixteen» gerecht.

Holger, mit dem Charme von Showmaster Rudi Carell, und Lucio, der gar nicht machohafte Italo, sind zwei Entertainer, die man sogleich ins Herz schliesst. Ihren Geschichten, Showeinlagen und Improvisationen, hätte eine ganze Big Band niemals das Wasser rei-

chen können. Markus Keller-Rottmeier und Graham Smart haben mit ihrer Parodie auf Unterhaltungsorchester das Publikum zum Lachen gebracht. Und das ist primär auf ihre Interpretation von Holger und Lucio zurückzuführen. Der holländische und der italienische Akzent wurden nahezu perfekt nachgeahmt. Die Gabe, die man den Holländern zumisst, naturgemäss unterhaltsam zu sein, verkörpert Holger meisterhaft. Holger und Lucio lassen sich nicht davon beirren, dass ihre Bandkollegen nicht angekommen sind. Eisern beginnen sie mit ihrem Programm.

Singen und schweigen im Takt

Zur «Fiesta Mexicana» wird der Sombbrero gezückt und kräftig «Hossa, Hossa!» gesungen. Zum Refrain «Adio, Mexico» bauen Holger und Lucio eine kleine Choreografie ein: im Takt winken sie und singen. Im Takt wird auch geschwiegen, dann nämlich, wenn die Trompeten und das Piano der restlichen vierzehn «Sweet Sixteen» hätten spielen müssen. Die Perkussionisten werden mutiger und trauen nach und nach ihrem Gesangstalent (zu Recht) vieles zu. So geben sie eine Hörprobe des Big-Band-Repertoires: «Ein Bett im Kornfeld» oder «Voulez-vous coucher avec moi». Ganz spannend ist das eigene Programm von Holger. Der arme Lucio musste wegen Herzschmerz bei einem Rita-Pavone-Lied die Bühne verlassen. Holger «schenkt» dem Publikum ein Stück, dass er in «Jazz und Lyrik»-Manier vorträgt. «Es graut mir so gräulich grau», rezitiert Holger, währenddem er die Paukenschläger langsam zu Boden fallen lässt. Doch dann kommt Lucio mit einem Fax: «Sind im Hallenstadion. Braucht nicht zu kommen. James Past.» Die Show haben Holger und Lucio zwar bestens gemeistert, doch zurecht schimpft Lucio: «Ma, James ist eine Stronzo!»



«Sweet sixteen»: 16 Bandteilnehmer wurden angekündigt, aber zwei genügten, um das Publikum bei Laune zu halten. (Bilder: ck.)

Gut besuchtes Abschlussfest im Sternensaal

«Sweet sixteen» mit viel Witz und Humor

Am Saisonschlussfest im Sternensaal lebten die 70-er Jahre neu auf. Bis spät in die Nacht wurde getanzt. Als Höhepunkt des Abends aber galt die Komödien-gruppe «Sweet sixteen».

(ck) An einer hohen Besucherzahl konnte sich das Sternensaalteam am vergangenen Samstag erfreuen. Mit einem Nachtessen wurde das Saisonschlussfest eröffnet. Die Gäste wurden mit einem vielseitigen und reichhaltigen Antipasto-Buffer verwöhnt. Gleich darauf folgte der Höhepunkt des Abends. Mit grossen Worten rühmte der Ansager die anscheinend international be-

kannte Band «Sweet sixteen». Namhafte Persönlichkeiten würden in der sechzehnköpfigen Band mitspielen; ein Erlebnis der besonderen Art.

Vierzehn Stühle blieben leer

Sechzehn Stühle standen dann auch auf der Bühne bereit, doch nur zwei davon blieben besetzt. Wo war nur der Rest der Band? Angespannt und nervös warteten die beiden «Sweet sixteen»-Mitglieder auf ihre Kumpanen. Doch niemand tauchte mehr auf; sie hatten das Publikum alleine zu unterhalten. Aus ihrem Album «The Wind blows fast, remember the past» versuchten sie einige Stücke zum Besten zu geben. Es stellte sich aber schwieriger heraus als gedacht, spielten doch beide Rhythmusin-

strumente. Den beiden Komödianten, Graham Smart und Markus Keller, gelang es, mit viel Witz und Humor die Big-Band-Parodie an das Publikum zu bringen.

Es wurde herzlich gelacht

Ihre Mimik, die Sketchs und der Gesang liessen die Zuschauer herzlich lachen. Mit kräftigem Applaus wurden die Komödianten nach der rund eineinhalbstündigen Show vom Publikum verabschiedet. Anschliessend konnte in einer entspannten Atmosphäre bis tief in die Nacht hinein getanzt werden. Die Discohits aus den 70er, 80er und 90er Jahren wurden von den beiden DJs Max und Tosen aufgelegt. Gelegenheit zum Verschnaufen bot die neu angelegte Dachbar.